

BIBLIOTHEK AKTUELL

Ein Informationsblatt für die Mitarbeiter der Bibliothek
der Universität Konstanz

Nummer 11 Jahrgang 2 14. Dezember 1970

<u>Inhalt:</u>	<u>Seite:</u>
I.	
Aus der Arbeit der Einbandstelle der Bibliothek der Universität Konstanz	1
Bericht über den Fortbildungskursus für den ge- hobenen Bibliotheksdienst 1970 in Weil der Stadt	3
Benutzung der Verlagskatalogsammlung in der Akzession	5
Zur Frage der präsenzfremen Dienstzeit der Fachreferenten	6
II.	
Vorschau auf das "Internationale Jahr des Buches" 1972	8
Von Büchern und Bibliotheken	10

BIBLIOTHEK AKTUELL. Ein Informationsblatt für die Mitarbeiter
der Bibliothek der Universität Konstanz. 775 Konstanz, Bücklestr. 13,
Postfach 777, Ruf (Vorwahl 0 75 31) 6 30 51
Herausgeber: J. Stoltzenburg
Redaktion: K. Hetzer, A. Houtermans
Mitarbeiter dieser Nummer: F. -E. Dahlmann, H. Ern,
A. Houtermans, C. Straßner, G. Wiegand
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Auflage: 200

I.

AUS DER ARBEIT DER EINBANDSTELLE DER BIBLIOTHEK
DER UNIVERSITÄT KONSTANZ

Von den etwa 60.000 Bänden, die seit 1966 jährlich in unsere Magazine und Aufstellungsbereiche wandern, müssen jeweils 25.000, also volle 40 %, gebunden werden. Neben den Zeitschriftenjahrgängen sind es vor allem die vielen "Paperbacks", die wir - besonders im Hinblick auf die spätere Präsenzbenutzung - einbinden lassen müssen.

Es ist die Aufgabe der **E i n b a n d s t e l l e**, die Bindearbeiten vorzubereiten und ihre Ausführung zu kontrollieren, bevor die Bücher ihren weiteren Gang durchs Haus antreten.

Bereits 1965 entschied sich die Bibliotheksleitung dafür, Einbandarbeiten grundsätzlich im "Lohnauftragsverfahren" an private Buchbindereien zu vergeben. Auf die andere Möglichkeit, die Einrichtung einer Hausbuchbinderei, wurde bewußt und - wie sich bislang gezeigt hat - zu Recht verzichtet. So trat denn im Herbst 1965 eine Diplombibliothekarin, assistiert von Frau Grundler, die Leitung der Einbandstelle an. Da die Diplombibliothekarin Konstanz schon bald wieder verließ, wurde Frau Grundler, die sich schnell in ihren neuen Aufgabenbereich eingearbeitet hatte, die Leitung der Stelle übertragen. Der Unterzeichnete wurde vom Tage seines Eintritts (1. 4. 1966) an zum für die Einbandstelle verantwortlichen Fachreferenten bestimmt, noch im gleichen Jahre stieß Herr Duttenhofer als gelernter Buchbinder zu uns und im Jahre darauf Herr Höpfner. Die wachsenden Aufgaben der Stelle erforderten schließlich Mitte 1970 die Besetzung einer vierten Stelle, die Frau Geissler erhielt.

Für eine Zentralbibliothek einer Universität ohne Institutsbibliotheken ist es entscheidend wichtig, daß die Bücher nur kurze Zeit zum Binden außer Haus gehen und daß sie notfalls jederzeit schnell vom Buchbinder angefordert werden können. Es sollten also wenige leistungsfähige Betriebe, die möglichst am Ort beheimatet sind, die Einband-Aufträge erhalten. Von dieser Überlegung ausgehend wurde die Zahl der für uns tätigen Buchbindereien von 1966/67 bis heute von acht auf vier verringert. Von ihnen befinden sich zwei in Konstanz: Sie binden etwa 2/3 aller Halb- und Ganzgewebebände für uns und liefern sie in 14-tägigem Turnus ab, wodurch sich die Beibehaltung eines "EILT"-Ganges erübrigt. Die übrigen Gewebebände werden von einem in Bayern ansässigen Betrieb eingebunden, während alle "Sichtbroschuren" von einem auf sie spezialisierten Biberacher Buchbinder hergestellt werden.

Als Bindearten sind Halb- und Ganzgewebebände, wegen der Freihandaufstellung alle mit Goldprägung auf dem Buchrücken sowie - als hier entwickelte Spezialität - sogenannte "Sichtbroschuren" üblich. Bei letzteren handelt es sich um Broschuren, deren ursprüngliches Aussehen erhalten bleibt und die lediglich mit Pappe verstärkte Buchdeckel erhalten, wonach sie foliiert werden. Rückenaufdruck und Titelschild-Schreiben entfallen,

da unter der durchsichtigen Folie der ursprüngliche Rücken- und Deckel-Titel sichtbar bleibt (~~Verfasser~~-Name!). Für die Titelprägung der Gewebebände verwenden alle Buchbinder laut unseren Anweisungen die gleichen (Grotesk-) Typen, auch sind nur wenige Farbmuster für Elefantenhaut und Rückenleinen zugelassen. Alle Angaben über die Art des Einbands sind auf Probepappen festgehalten, die mit dem Bindeauftrag an den jeweiligen Buchbinder gehen. Durch dieses System kann z. B. jederzeit jeder Zeitschriftentitel von einem zum anderen Buchbinder übergehen - "Erbhöfe" gibt es nicht! Bei "Preiskämpfen", Liefer-schwierigkeiten oder bibliotheksinternen Komplikationen hat sich diese Standardisierung sehr bewährt.

Mit allen Buchbindern wurden Einheitspreise pro Band vereinbart, so daß das lästige Band-für-Band-Abrechnen alten Stils fortfällt, ein Vorteil, der zweifellos auch der Preisgestaltung zugutekam. Derzeit liegt, bedingt durch den großen Anteil der Sichtbroschuren am gesamten Bindegut, der Durchschnittspreis pro Band bei 12,50 DM. Dabei muß betont werden, daß jeder Betrieb unabhängig von seinen Konkurrenten kalkuliert und daß uns für größere Reihen etwa einer antiquarisch nachgekauften Zeitschrift "Mengenrabatte" unterschiedlicher Höhe eingeräumt werden, die möglich sind, weil es für einen Buchbinder einfacher und damit billiger ist, 100 Bände gleich einzubinden und zu bedrucken, als 100 verschiedene Einbände herzustellen. Wir besitzen also bei der Auftragsvergabe die Möglichkeit, Preisunterschiede zu unseren Gunsten auszunutzen, eine Tatsache, die unseren Lieferanten bekannt ist und die sie bislang bewogen hat, eine gewisse "Preisdisziplin" zu wahren. Im Jahre 1970 werden wir rund 27.700 Bände für 358.00 DM binden lassen, womit der Anteil der Einbandkosten am Erwerbungssetat etwas mehr als 10 % beträgt - ein bemerkenswert niedriger Satz.

Noch einige Sätze zum Arbeitsablauf in der Einbandstelle: Die aus den übrigen Abteilungen des Hauses ankommenden Titel werden von Frau Grundler und Herrn Höpfner auf ihre Vollständigkeit hin überprüft und bindefertig gemacht, das heißt, zu Lieferungen zusammengestellt. Die Buchbinder holen dieses Bindegut dann in der Bücklestraße ab, wobei sie gewöhnlich die vorhergehende Sendung gleichzeitig anliefern. Die angelieferten Bücher werden von Herrn Duttenhofer auf ihre handwerkliche Ausführung hin überprüft, von ihm und Frau Geissler mit den zurückbehaltenen Laufzetteln versehen und auf ihren weiteren Weg gebracht. Frau Geissler unterstützt Herrn Duttenhofer außerdem bei der Herstellung von Ziehmappen für unvollständige Zeitschriften-Jahrgänge und beim Einschlagen von Broschüren, die zum Binden ungeeignet sind, in Kunststoff-Folien. Darüber hinaus nimmt Herr Duttenhofer auch kleinere Reparaturen an schadhafte Einbänden vor und fertigt mit großem Geschick Kartonarbeiten für die übrigen Abteilungen des Hauses an.

Frau Grundler obliegt neben den laufenden Arbeiten die Leitung der Einbandstelle, die Bearbeitung und Weiterleitung der eingehenden Rechnungen und das Anfertigen der Statistik. In allen diesen Arbeiten wird sie von Herrn Höpfner unterstützt.

BERICHT ÜBER DEN FORTBILDUNGSKURSUS FÜR DEN GEHOBENEN BIBLIOTHEKSDIENST 1970 IN WEIL DER STADT

In der Zeit vom 26. 10. - 29. 10. 1970 fand in Weil der Stadt der diesjährige Fortbildungskursus für den gehobenen Dienst in Baden-Württemberg statt. Zentrales Thema war die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) in Bibliotheken; da es speziell um die Erstellung von Katalogen ging, nahmen dieses Mal für die Universitätsbibliothek Konstanz drei Mitarbeiter der Titelaufnahme teil:

Am Abend des 26. 10., der als Anreisetag vorgesehen war, erfolgte die Begrüßung der Teilnehmer durch den Kursusleiter, Herrn Dr. Geh (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart). Es wurde kurz dargelegt, wie man sich den Kursusverlauf gedacht hatte.

Vom 27. - 29. 10. lief dann das Programm der vorgesehenen Referate. Begonnen wurde mit einer allgemeinen Einführung in die EDV, um die Mehrzahl der Kursusteilnehmer mit der Materie vertraut zu machen; Referent war Herr Bernhardt von der Zentralstelle für maschinelle Dokumentation (ZMD) in Frankfurt/Main. Er ging auf den allgemeinen Aufbau des Rechners ein, erläuterte Ein- und Ausgabegeräte und klärte vor allem Begriffe, die man für das Verständnis der Referate benötigte.

Nach diesem Schnellkursus war es etwas einfacher für die Kollegen, die von konventionellen Bibliotheken kamen, den vom Elektronenrechner bestimmten Arbeitsablauf und die dadurch bestimmte interne Organisation zu begreifen. Herr Bernhardt behandelte dann kurz die Universitätsneugründungen der letzten Jahre und deren Bibliotheksprojekte und versäumte auch nicht, auf die oft erheblichen Anfangsschwierigkeiten hinzuweisen.

Schließlich kam er auf sein eigenes Arbeitsgebiet zu sprechen, auf die Erstellung der Deutschen Bibliographie (DB) durch die Deutsche Bibliothek in Zusammenarbeit mit der ZMD. Als besondere Vorteile der maschinellen Erstellung der DB führte er an:

- a) schnellere Erstellung der Bibliographie;
- b) Arbeitserleichterung;
- c) Personaleinsparung;
- d) Erweiterung der Bibliographischen Leistung (zusätzliche Spezialverzeichnisse);
- e) Verbesserung der Kooperation (Datenaustausch auf nationaler und internationaler Basis).

In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Neuerungen in der DB hingewiesen, die für die 5-Jahres-Kumulation 1971-75 geplant sind:

- a) Aufführung auch von Periodika; zusätzlich die Möglichkeit eines besonderen Registers;
- b) Herausgabe einer Spezialbibliographie für Dissertationen ab 1971;
- c) alphabetisch/systematisch geordnete Spezialverzeichnisse;
- d) Verzeichnung der Standardbuchnummer; dadurch können Ver-

- zeichnisse von Verlagsproduktionen erstellt werden;
e) Verzeichnis noch lieferbarer Bücher (gemeinsam mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels).

Es wurde dann erläutert, wie die Verzeichnung eines Buches für die Deutsche Bibliographie erfolgt - von der Aufnahme der anfallenden Daten zur maschinellen Verarbeitung bis hin zum Lichtsatz. Anhand entsprechender Unterlagen wurden die Vorgänge verdeutlicht.

Am Mittwoch berichtete die Leiterin der Katalogabteilung der Deutschen Bibliothek, Frau Dr. Budach, über die neuen Regeln für die alphabetische Katalogisierung. Der Tenor ihres Referats war, daß momentan alles im Fluß ist und man sich bemüht, internationale Regeln für die Katalogisierung zu erstellen. Das wirft innerhalb der Kommission so manches Problem auf, da die einzelnen Länder im allgemeinen bemüht sind, die jeweiligen nationalen Interessen und Ansichten durchzusetzen. Fest steht auf jeden Fall, daß eine Regelung über kurz oder lang erfolgen wird und muß und daß die Bibliotheken von so mancher mittlerweile lieb gewonnenen Hausregel werden abweichen müssen.

Ein weiteres Thema von Frau Budach war das neue Erfassungs- und Ablockschema der Deutschen Bibliothek, das in Zusammenarbeit mit der ZMD in zwei Jahren entwickelt wurde. Zum ersten Mal wird dieses Schema für das Halbjahresverzeichnis 1971/II der Deutschen Bibliographie verwendet. Die Daten für 1971/I werden zunächst nach der alten Methode erfaßt und müssen dann im Rechner umgearbeitet werden; ein früherer Einschnitt ist wegen des Redaktionsschlusses nicht möglich. Mit dem neuen Schema wird versucht, internationalen Bestrebungen Rechnung zu tragen; ein Datenaustausch mit anderen Institutionen ist geplant: das neue Schema soll kompatibel sein mit MARC und dem DFG-Schema.

Die Kategorien für die Erfassung bestehen aus zweistelligen Ziffern von 01 - 99, alphanumerische Zeichen sind nicht vorgesehen. Es handelt sich nicht um ein synthetisches, streng analytisches Schema (wie in Konstanz, Regensburg, Bielefeld, Augsburg), sondern um ein Schema, das zudem schon die neueste, wenn auch noch vorläufige Entwicklung auf dem Gebiet der alphabetischen Katalogisierung berücksichtigt. Bei der Titelaufnahme wird hierbei im wesentlichen zwischen einem Kern (=Standard bibliographic description) und dem Kopf (=heading) unterschieden, der die Sortierbegriffe in Ansetzungsform enthält.

Was die Weiterentwicklung der Deutschen Bibliographie angeht, erwähnte Frau Dr. Budach an Neuerungen:

- a) ab 1971 Stich- und Schlagwortregister ineinander geordnet (Verhinderung von Doppeleintragungen);
- b) automatische Stichwortvergabe (geplant).

Am 29. 10. referierte Herr Dr. Mälzer über die Katalogherstellung in Konstanz. Es wurde zunächst auf die, im Gegensatz zu konventionellen Universitäten, zentrale Buchbeschaffung der Universitätsbibliothek Konstanz eingegangen und auf die damit verbundene Stellung der Bibliothek innerhalb der Universitätsstruktur. Danach wurde auf

die systematische Buchaufstellung hingewiesen und der Weg des Buches bei der Bearbeitung verfolgt. Einen breiten Raum nahm dabei zwangsläufig die Erfassung der bibliographischen Daten ein und die Verarbeitung durch den Rechner. Da diese Materie den meisten Kursusteilnehmern fremd war, hatte die Titelaufnahme Arbeitspapiere erstellt, die die bei der Katalogerstellung in Konstanz anfallenden Unterlagen zeigten und den Arbeitsablauf verdeutlichen halfen; außerdem war jedem das Codeschema ausgehändigt worden. Freundlicherweise hatte zudem die Firma AEG-Telefunken Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Die vom Rechner gelieferten Unterlagen wurden von den Konstanzer Kursusteilnehmern gemeinsam erläutert - Datenerfassung und -verarbeitung ist nun einmal Teamarbeit.

Wenn man rückblickend den diesjährigen Fortbildungskursus betrachtet, so kann auch beim größten Optimismus nicht behauptet werden, daß die einzelnen Teilnehmer danach Grundkenntnisse in der Datenverarbeitung (oder auch -erfassung) besitzen; dafür ist diese Materie viel zu kompliziert und umfangreich. Zumindest wird aber so manchem aufgegangen sein, daß die Datenverarbeitung mit etlichen Problemen aufwartet, die erkannt und gelöst sein wollen und daß man nicht einfach sagen kann: "Der Rechner wird's schon machen." Last not least - auch der (teilweise private) Erfahrungsaustausch der Kursusteilnehmer ist als ein Ergebnis zu werten, denn an anderen Bibliotheken kann ein Problem durchaus schon gelöst sein, das man selbst momentan noch als unüberwindliches Hindernis ansieht - und umgekehrt.

Da

BENUTZUNG DER VERLAGSKATALOGSAMMLUNG IN DER AKZESSION

Die Sammlung von Verlagskatalogen in der Akzession wurde vor einiger Zeit in übersichtlicher Form neu geordnet und wird laufend ergänzt. Da diese Kataloge nicht nur für die Mitarbeiter der Akzession von großem Nutzen sind, sondern in gleichem Maße auch für die meisten anderen Abteilungen, ist jeder herzlich dazu eingeladen, diese Kataloge zu benutzen. Die Akzession bittet jedoch, folgende "Gebrauchsanweisung" unbedingt zu beachten; wer auch immer, und sei es nur für kürzeste Zeit, einen Katalog entnimmt, wird gebeten, einen Vertreter mit eingestecktem Namenszettel einzustellen. Entsprechende Vertreter mit passenden Einsteckzetteln liegen in ausreichender Zahl im selben Regal. Nur Vertreter ohne Namen einzustellen ist wertlos; man sieht dann zwar, daß ein Katalog fehlt, weiß aber nicht, bei wem man ihn einsehen kann.

Str.

ZUR FRAGE DER PRÄSENZFREIEN DIENSTZEIT DER FACHREFERENTEN

Wie in der Bibliothek allgemein bekannt ist, hat das Kultusministerium durch Erlaß vom 27. August 1970 die bisherige Regelung aufgehoben, daß den Referenten ein Teil ihrer Dienstzeit (1 Nachmittag, ursprünglich 10 - 12 Wochenstunden) ohne Anwesenheitspflicht an der Dienststelle zu ihrer fachwissenschaftlichen Weiterbildung zur Verfügung stand. Dieser eine Nachmittag war natürlich unzureichend, aber die Fachreferenten haben ihn so verstanden, daß durch diesen Rest präsenzfrier Dienstzeit anerkannt wurde, daß die tägliche Arbeit der Referenten, die Buchanschaffung und Sacherschließung, auf die Dauer nur zu leisten ist, wenn Zeit für eine zumindest rezeptive Beschäftigung mit den jeweiligen Fächern eingeräumt wird. Mit dem Erlaß des Kultusministeriums wurde dieser schon fast nur noch symbolische Rest gestrichen.

Wie die wissenschaftlichen Bibliothekare anderer Bibliotheken Baden-Württembergs wehren sich auch die Konstanzer Fachreferenten gegen den Erlaß. Sie haben durch Unterschrift ein Protestschreiben des Verbandes wissenschaftlicher Bibliothekare in Baden-Württemberg an den Kultusminister unterstützt und sich darüber hinaus an die Universität gewandt. 13 der insgesamt 14 Fachbereiche (der Fachbereich Statistik hat die Frage noch nicht behandelt) haben in Fachbereichsbeschlüssen die Ansicht der Fachreferenten unterstützt, daß der Erlaß des Kultusministeriums die Interessen der Fachbereiche bezüglich Lehre und Forschung verletzt. Auch die Vereinigung der wissenschaftlichen Beamten und Angestellten der Universität Konstanz unterstützt die Forderung nach Aufhebung des Erlasses. Der Rektor ist unterrichtet und aufgefordert, sich dieser Forderung nachdrücklich anzuschließen; die zentralen Selbstverwaltungsorgane der Universität werden ebenfalls mit der Angelegenheit befaßt.

Besser als die Worte eines der unmittelbar Betroffenen können die Beschlüsse der Fachbereiche aufzeigen, worum es in der Frage der präsenzfrier Dienstzeit der Fachreferenten geht. Darum soll eine der 13 Stellungnahmen hier wiedergegeben werden.

Wi

Die Fachbereichsversammlung des Fachbereichs Geschichte hat auf Antrag von Herrn Wiegand am 30. Oktober 1970 zu der vom Kultusministerium am 27. 8. 1970 angeordneten Streichung des bisher üblichen präsenzfrier Arbeitsnachmittags für Fachreferenten der Bibliothek Stellung genommen. Die Versammlung erhebt einstimmig schärfsten Einspruch gegen diese anachronistische und den Interessen der Lehre und Forschung an der Universität Konstanz abträglichen Maßnahme.

Die Abschaffung des letzten Restes frei zur fachwissenschaftlichen Fortbildung verfügbarer Dienszeit der wissenschaftlichen Bibliothekare widerspricht nicht allein der allgemein anerkannten Notwendigkeit fach-

licher Weiterbildung für Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes, sondern sie schädigt darüber hinaus das Interesse des Fachbereichs an einem wissenschaftlich qualifizierten Aufbau der Bibliotheksbestände und ihrer fachgerechten Erschließung und Betreuung nachhaltig. Da an der Universität Konstanz keine Seminar- oder Institutsbibliotheken bestehen und die Fachbereiche ausschließlich durch die Zentralbibliothek versorgt werden, sind sie in ihren wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten entscheidend von der fachlichen Qualität der Anschaffungspolitik der Zentralbibliothek abhängig. Eine Entlastung der Fachbereiche von der Sorge um den Aufbau der Bibliotheksbestände tritt nur dann ein, wenn die zuständigen Fachreferenten wissenschaftlich auf dem laufenden bleiben, wenn sie sich ständig und intensiv über die Entwicklung der wissenschaftlichen Literatur und über die Ausbildung neuer Forschungsschwerpunkte orientieren können. Deshalb ist es auch sinnvoll, daß sich die Fachreferenten an Lehrveranstaltungen beteiligen, wie das im Fachbereich Geschichte bisher der Fall gewesen ist. Die Notwendigkeit wissenschaftlicher Weiterbildung der Fachreferenten wird sich in Zukunft angesichts der wachsenden Aufgaben von Lehre und Forschung noch erhöhen. Die wissenschaftlichen Bibliothekare können diese für die Erfüllung ihrer Dienstaufgaben unverzichtbare Weiterbildung nur dann ausreichend betreiben, wenn sie dabei nicht ausschließlich auf ihre dienstfreie Erholungszeit angewiesen sind, wenn ihnen Dienstzeit zur Verfügung steht, in der sie in Ruhe und ohne Störungen durch den Betrieb der Bibliothek, also ohne Anwesenheitspflicht an der Dienststelle, der Beschäftigung mit Problemen ihrer Fachwissenschaft nachgehen können.

Die bisherige Regelung (ein frei zur Verfügung stehender Nachmittag) ist gänzlich unzureichend. Die Fachbereichsversammlung fordert daher nicht nur die Aufhebung des Erlasses vom 27. August 1970, sie fordert darüber hinaus weitere frei disponible Dienstzeit für die Fortbildung der Fachreferenten, zumindest durch einen zweiten präsenzfreien Nachmittag.

Nur wenn die wissenschaftliche Fortbildung der Fachreferenten in ausreichendem Maße gesichert ist, kann vermieden werden, daß das System der Zentralbibliothek, das doch auf Kostenersparnis und Rationalisierung abzielt, seinen ursprünglichen Intentionen zuwiderläuft. Es würden sich nämlich die Mitglieder des Fachbereichs genötigt sehen, einen Teil ihrer Zeit für die Kontinuität in der Aktualität der Anschaffungspolitik der Bibliothek zu verwenden. Dies könnte andererseits nicht ohne Einbußen für ihre Tätigkeit in Forschung und Lehre abgehen. Das System der Zentralbibliothek, das gerade die Konzentration der Lehrenden und Forschenden auf diese Tätigkeiten und ihre Entlastung von sachfremden Beschäftigungen anstrebt, hätte sich damit ad absurdum geführt.

Verwiesen sei hier nur auf den Beschluß des Landtags von Baden-Württemberg vom 8. Juli 1970, die Landesregierung zu ersuchen, sie möge einen Bericht darüber vorlegen, wie die Fortbildung der Landesbediensteten, insbesondere im höheren und gehobenen Dienst, künftig intensiviert und verbessert werden soll. (Landtagsdrucksache Nr. V - 2910 vom 16. Juli 1970 unter Punkt IV 1.1.)

II.

VORSCHAU AUF DAS "INTERNATIONALE JAHR DES BUCHES" 1972

Das Kommunikations- und Informationsprogramm der UNESCO für die Jahre 1971 und 1972

Die verschiedenen Mittel und Wege der Kommunikation nehmen in der gegenwärtigen Gesellschaft eine immer bedeutendere Rolle ein. Auf jedem Gebiet menschlichen Strebens hängt das Ergebnis mehr und mehr von der Verfügbarkeit über Kommunikationskanäle ab. Neue Forschungsergebnisse und technischer Fortschritt werden den Bereich der Kommunikationsmedien sehr bald so erweitert haben, daß eine unmittelbare Verbindung zwischen allen Menschen auf dem ganzen Planeten möglich ist. Entsprechende Planungen sind daher dringend notwendig.

Das neu vorgeschlagene Forschungsprogramm, das eine Erweiterung der von der 15. UNESCO-Generalkonferenz gebilligten Projekte darstellt, trägt zur Erkenntnis der Auswirkung der Massenmedien auf die Gesellschaft bei. Das Zehnjahresprogramm über Raum-Kommunikation wird insbesondere durch Studien, die sich auf erforderliche internationale Konventionen und andere Absprachen für eine nutzbringende Anwendung der neuen Telekommunikation in allen Mitgliedstaaten der UNESCO beziehen, weiter verfolgt. Besondere Bemühungen um das langfristige Buchprogramm sind durch die Erklärung des Jahres 1972 zum "Internationalen Jahr des Buches" vorgesehen, während regionale Aktivitäten Buchproduktion und Buchverteilung anregen sollen.

Die Information der Öffentlichkeit ist darauf gerichtet, die internationale Verständigung und Zusammenarbeit durch die Verbreitung von Kenntnissen über die Arbeit der Weltorganisation zu fördern. Die schnelle Entwicklung der Dokumentationstechniken und der angeschlossenen Informationsdienste haben der UNESCO neue Möglichkeiten einer Beteiligung an der Zweiten Entwicklungsdekade der Vereinten Nationen eröffnet, deren Erfolg im wesentlichen von einer Wissensvermittlung abhängt. Das Programm der nächsten zwei Jahre für Bibliotheken, Archive und Dokumentation ist unter diesem Blickwinkel aufgestellt worden. Vorgesehen ist ebenfalls eine beachtliche Stärkung der Aktivitäten auf statistischem Gebiet.

Sinn des Internationalen Jahres des Buches ist es, in Zusammenarbeit mit Mitgliedstaaten und internationalen nicht-staatlichen Organisationen, Verlegern, Bibliothekaren, Buchhändlern und anderen professionellen Vereinigungen Bücher, Bibliotheken und Lesegewohnheiten zu fördern. Zur Unterstützung der Entwicklungsländer im Hinblick auf den Erwerb von Rechten an geschützten Werken wird ein internationales Copyright-Informationszentrum eingerichtet.

Besondere Anstrengungen sind in der Buchproduktion vorgesehen. Sofern Mitgliedstaaten es wünschen, erhalten sie Hilfe bei der Formulierung nationaler Buch-Entwicklungsprogramme. Zu diesem Zweck wird ein Expertentreffen in den arabischen Staaten stattfinden. Der Buchproduktion und -verteilung sollen Studien, Ausbildungskurse, Seminare und Experimentalprojekte dienen. Das Zentrum für Buchentwicklung in

Karatschi (Indien) wird weiterhin unterstützt.

Im Arbeitsbereich Dokumentation, Bibliotheken und Archive wird das Sekretariat der UNESCC die Forschung und internationale Zusammenarbeit durch Information und Herausgabe von Publikationen, die sich auf die Verbesserung von Dokumentation, Bibliotheks- und Archivdienste und den Austausch von Publikationen beziehen, fördern. Dazu gehören das "UNESCC-Bulletin for Libraries" und "Bibliography, Documentation, Terminology" sowie neue Titel in den beiden Handbuchreihen für Bibliotheken und Bibliographien. Studien über die Entwicklung nationaler und internationaler Dienste sollen gefördert bzw. selbst unternommen und die Einrichtung regionaler und nationaler Zentren für Forschung und Ausbildung auf dem Gebiet von Dokumentation und Bibliothek ange-regt werden. Das Sekretariat gedenkt ferner die Zusammenarbeit mit internationalen nicht-staatlichen Organisationen und anderen nationalen und internationalen Gremien, die Aktivitäten auf den Gebieten der Do-kumentation sowie des Bibliotheks- und Archivwesens entfalten, fort-zusetzen.

Weiterhin wird das Sekretariat die systematische Entwicklung von Do-kumentation, Bibliotheks- und Archivdiensten in Mitgliedstaaten för-dern, indem es besondere Betonung auf die Ausbildung von nationalem Fachpersonal sowie die Errichtung von Diensten legt, die einen inte-grierten Teil der nationalen ökonomischen und sozialen Entwicklungs-planung bilden. Laufende Versuche in Ceylon, Honduras und an der El-fenbeinküste werden ausgedehnt und neue begonnen, z. B. Versuche über die Mechanisierung von Dokumentationsdiensten in Lateinamerika. 1971 wird in einem arabischen Mitgliedstaat eine Regionaltagung von Experten abgehalten, um die nationale Planung von Bibliotheks- und Do-kumentationsdiensten in Beziehung zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung zu diskutieren. Mitgliedstaaten können sich bei der Einrich-tung von Ausbildungsmöglichkeiten, die für Dokumentationsfachleute, Bibliothekare und Archivare bestimmt sind, unterstützen lassen. Darüber hinaus wird ein Dokumentationsdienst mit Computern geschaffen, der in der Lage ist, rund 30 000 Dokumente und Publikationen zu verarbeiten. Er soll zugleich Dokumentationsexperten und Informationsspezialisten als Ausbildungs- und Demonstrationszentrum dienen. Bibliothek und Archiv der UNESCC werden auch fernerhin allgemeine Auskünfte er-teilen. Die Sammlung von Referenzmaterial wird vergrößert.
(UNESCC)

Ht

VON BÜCHERN UND BIBLIOTHEKEN

Stuttgarter Zentralkatalog

Der Zentralkatalog Baden-Württemberg in Stuttgart ist nunmehr endgültig in den Neubau der Württembergischen Landesbibliothek eingezogen und hat seine Arbeit für den Deutschen Leihverkehr wieder aufgenommen. Vor rund 14 Jahren wurde mit seinem Aufbau begonnen. Heute enthält er mehr als 8,5 Millionen Besitznachweise von ca. 70 wissenschaftlichen Bibliotheken Baden-Württembergs, des Saarlandes und des Regierungsbezirkes Pfalz in Rheinland-Pfalz. Am 1. April 1963 übernahm er seine Aufgaben im Leihverkehr, der zum größten Teil über die 7 regionalen Zentralkataloge der BRD abgewickelt wird.

Anerkennung der Urheberrechte in der Sowjetunion

Der Verlag Doubleday & Co. in New York hat bekanntgegeben, daß er durch Unterhändler mit den sowjetischen Behörden ein Abkommen erzielt habe, das zum erstenmal in der Geschichte der UdSSR einem amerikanischen Verlag die Wahrung seiner Urheberrechte zusichert. Doubleday nannte diesen Vertrag einen "Meilenstein", der in den nächsten Jahren zu einem Übereinkommen mit allen amerikanischen Verlegern führen könnte. Die Sowjetunion gehört bisher noch nicht der Berner Urheberrechts-Konvention an.

Wackelt die Buchpreisbindung ?

Das Bundeskartellamt hat sämtliche Verlage angeschrieben, um sich ein genaues Bild über die Preissituation auf dem Buchmarkt machen zu können. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels erwartet jedoch keine generelle Aufhebung der Preisbindung. Man ist aber der Auffassung, daß der zweigleisige Vertrieb dem scharfen Auge des Kartellamtes nicht entgehen werde. Wenn ein und dieselbe Ausgabe eines Buches über Fachhandel und Buchgemeinschaften in unterschiedlichem Einband und zu gespaltenem Preis verkauft werde, dann sei die Lückenlosigkeit des Vertriebsweges und seine Kontrolle durch den Verleger einfach nicht mehr gegeben.

600 Jahre Stadtbibliothek Nürnberg

Die Stadtbibliothek in Nürnberg beging ihr 600jähriges Bestehen mit einer Ausstellung. Ihre Gründung geht auf eine Urkunde von 1370 zurück. Durch Vermächtnisse und Schenkungen erweitert, gilt die Bibliothek als eines der reichsten wissenschaftlichen Institute der BRD.

Deutsche Buchausstellung in Cslo

"Technik - Gesellschaft - Avantgarde" lautet das Motto einer Ausstellung neuer deutscher Bücher, die der Börsenverein des Deutschen Buchhandels bis zum 28. Oktober in Cslo zeigt. Zugleich war auch eine Sonderausstellung "Norwegen im deutschen Buch" zu sehen.

"Bücher auf Rädern" in Stuttgart

Wer als alter Bürger der Stadt Stuttgart seine Mahlzeiten vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband ins Haus gebracht bekommt, kann jetzt von einer zusätzlichen Einrichtung Gebrauch machen. Die Fahrer des Essensdienstes nehmen seit neuestem auch Bücherlisten mit auf die Tour, aus denen die am Lesen interessierten Älteren daheim in Ruhe das gewünschte Buch auswählen und bestellen können. Bei der nächsten Fahrt wird es ihnen dann ins Haus gebracht. Insgesamt stehen 400 neue Bücher zur Verfügung. Leihgebühren werden nicht erhoben. Da es sich bei den Beziehern von "Essen auf Rädern" häufig um Menschen handelt, die nicht mehr gut zu Fuß oder in anderer Weise behindert sind, bildet der neue Bücherdienst für viele vermutlich eine willkommene Ergänzung zur Mahlzeitenversorgung. Die gleiche Einrichtung besteht bereits in Bonn, Hannover und Münster.

Welt-Buchproduktion überschritt die Halbmillionengrenze

Die Buchproduktion in sämtlichen Ländern der Erde hat spätestens im Jahre 1969 die Halbmillionengrenze überschritten. Diesen Schluß läßt das neueste Statistische Jahrbuch der UNESCO (UNESCO Statistical Yearbook 1968) zu. Wie es dort heißt, veröffentlichten die Verlage in aller Welt 1967 rund 478.000 Titel, womit das Ergebnis des Vorjahres um 18.000 übertroffen wurde. Verglichen mit 1965/1966 bedeutet das ein Emporschnellen der Zuwachsrates um fast das Doppelte. Ein entsprechender Zuwachs im folgenden Jahr könnte auch schon 1968 zur Erreichung der halben Million Bücher geführt haben. Genauere Auskunft darüber ist im Statistischen Jahrbuch von 1969 zu erwarten. Aus der für 1967 vorliegenden Bilanz ist ersichtlich, daß Europa mit 210.000 Veröffentlichungen nach wie vor führender Buchkontinent ist. Ihm folgen Asien mit 100.000, Nordamerika mit 70.000, Südamerika mit 13.000, Afrika mit 8.000 und Ozeanien mit 3.000 Titeln. Die Sowjetunion, gesondert aufgeführt, steht mit 74.000 Büchern an der Spitze aller Länder, doch ist bei ihr eine rückläufige Tendenz zu beobachten. Zweitgrößter Buchproduzent sind die USA mit 59.000 Titeln bei steigender Tendenz. In den 3. Platz mit jeweils rund 30.000 Titeln teilen sich Japan vor Großbritannien und der BRD, während Spanien mit 19.300 Büchern sogar Frankreich um einige hundert Titel überrundete. Bemerkenswert ist der innerhalb von 2 Jahren in Pakistan erzielte Anstieg von 2.000 auf 3.300 Bücher und der im gleichen Zeitraum erfolgte Rückgang in Indien von 13.000 auf 10.600. Über die Hälfte sämtlicher Bücher Afrikas werden von Südafrika und der Vereinigten Arabischen Republik produziert. In vielen anderen Ländern Afrikas erschienen jährlich noch nicht einmal 100 Bücher. (UD)

Ht.

Redaktionsschluß für Heft 12 von BIBLIOTHEK AKTUELL
ist der 1. Februar 1971.